

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 238.

Freitag, den 26. August.

1842.

Städtisches.

Die am Eckhause des Marktes und der Petersstraße befindlichen Buden sind gewiß keine Bierde der Stadt, wohl aber sind sie ein bedeutendes Hinderniß der Passage in dieser ohnehin nicht überbreiten und sehr lebhaften Straße. Man kann dieses, der Messen gar nicht zu gedenken, fast an jedem Markttag zu wiederholten Malen sehen. Daß daraus noch keine Unglücksfälle entstanden sind, ist fast ein Wunder; kleine Unfälle hat Concipient oft genug wahrnehmen müssen. Nach Eröffnung der Sächs.-Baierischen Eisenbahn muß die Petersstraße eine der frequentesten, und der Uebelstand durch diese Buden nothwendigerweise erhöht werden. Da dieselben nun eben jetzt, wegen eines Baues an diesem Hause, weggenommen werden müssen, so glauben wir uns der Hoffnung überlassen zu dürfen, daß unsere hochverehrte Behörde, die in der letzten Zeit ihren Sinn für alles Zweckmäßige und Schöne durch Anordnungen mancher Art genugsam bethätigt hat, den Wiederaufbau dieser Buden nicht mehr gestatten und, sollte ihre Existenz auf einem begründeten Rechtstitel beruhen, gern das kleine Opfer der Abldung bringen wird, um einen Uebelstand doppelter Art zu beseitigen.

Wenn bei der anhaltenden Dürre die wachsende Gefahr für Feuer auch zur strengsten Vorsicht auffordert, so gehen bloße Ermahnungen und Warnungen leider nur zu oft an dem grenzenlosesten Leichtfinn ohne allen Eindruck vorüber. Ungewöhnliche Umstände rechtfertigen daher ungewöhnliche Maßregeln, und als eine solche möchten wir ein periodisches Verbot des öffentlichen Rauchens mit Cigarren bezeichnen. Aus dem Rauchen selbst ist wohl noch niemals ein Unglück entstanden; wenn es indeß möglich wäre, alle Brände bis zu ihrem Ursprunge zu verfolgen, so würden wir gewiß ein nicht sehr erfreuliches Tableau von all' den mit dem Rauchen verbundenen Zufälligkeiten erhalten. Wer auf unseren Promenaden in den Abendstunden den Unfug, welcher mit brennenden Cigarren getrieben wird, und den Leichtfinn und die Sorglosigkeit gesehen hat, womit glühende Stummel in das Gebüsch geworfen werden, der kann darüber nicht so ganz ruhig sein. Der abgetrocknete Grassalm, das abgefallene Blatt sind jetzt Wunder; ein leiser Luftzug kann sie, auch durch eine brennende Cigarre, in Flamme setzen, und was die Folgen eines im Entstehen noch so unbedeutenden Brandes werden können, das haben uns die letzten Monate hinreichend gelehrt. Zugegeben aber auch, daß durch einen Brand auf unseren Promenaden die Stadt nicht im geringsten gefährdet sei, so wäre

die Freiheit, öffentlich rauchen zu dürfen, schon mit dem Verluste einiger □ Ellen unserer herrlichen Anlagen, deren Werth uns gerade in einem Sommer, wie der jetzige, erst recht fühlbar wird, viel zu theuer erkauft. Die Unannehmlichkeiten, welche das Rauchen auf der Promenade bei stiller Luft für die große Zahl der nichtrauchenden Spaziergänger hat, welche, statt frischer Luft, fast bei jedem Schritte Tabakswolken einathmen müssen, wollen wir zwar erwähnen, aber zu unserem Zwecke nicht eigentlich mit in Betracht ziehen.

Als Folge des Vorstehenden wollen wir den Wunsch aussprechen: „daß es unserer köchl. Polizei-Behörde unter den jetzigen Umständen gefallen möge, das öffentliche Rauchen bis auf Weiteres zu verbieten, oder, wenn denn doch einmal geraucht sein soll, es nur mit wohlgeschlossenen Pfeifen zu gestatten.“ Der Vernünftige wird einer solchen Maßregel sich willig fügen; der Unvernünftige ist ja in allen Fällen nur mit Zwang zu regieren. — 6.

Aus dem Leben und für das Leben.

Es ist ein trauriges Zeichen unserer Zeit, daß bei allem Aufschwunge der Gewerbe, bei allem dem Thätigen sich so leicht darbietenden Verdienste, dennoch der innere bürgerliche Wohlstand mehr und mehr dem äußeren Scheine desselben weicht und der Sinn für Einfachheit und vernünftige Sparsamkeit mehr im Ab- als im Zunehmen begriffen ist, dagegen die Klage über Unzulänglichkeit des Einkommens oder Gehaltes öfter gehört wird, als dies zu wünschen wäre.

Wohl ist es wahr, daß einzelne Bedürfnisse des Lebens, als Wohnung, Holz, nothwendige Kleidung, gegenwärtig weit bedeutendere Summen als früher in Anspruch nehmen; die Erhöhung des für ihre Bestreitung erforderlichen Aufwandes gleicht sich aber, theils durch die erhöhte Gewerbsthätigkeit und deren Ertrag, theils überhaupt durch die, gegen sonst, weit erhöhte Masse des im Umlauf befindlichen Geldes, das sonst rarer, deshalb aber werthvoller war, in der Hauptsache völlig aus.

Hierinnen liegt demnach auch der Grund der oben ange-deuteten Uebel nicht; er liegt vielmehr einzig und allein in der von Tag zu Tag sich erhöhenden Sucht nach Vergnügen und Genuß, welche die Menschen vergessen läßt, ihre Ausgaben nach den Einnahmen einzurichten, in der Gewöhnung an unnöthige, ja schädliche Genüsse, die im Laufe des Jahres Capitale erfordern, deren Ersparung nur die Sache eines festen Willens gewesen sein würde.

Kleiderpracht, Theilnahme an öffentlichen Lustbarkeiten,

Aufwand für nutzlosen Prunk in der häuslichen Einrichtung, häufiger Besuch öffentlicher Orte sind es, welche den Wohlstand mancher Familie verhindern und zerrütten, und welche mit Noth und Sorgen sich belohnen.

Die Gewöhnung manches Hausvaters, seine Erholung von der Arbeit nur am Schenkische bei Bier und Wein finden zu wollen und zu können, sie ist es, die so manchen sonst wackeren Mann täglich mehrere Groschen für dergleichen eingebilddete Bedürfnisse aufwenden läßt, ohne daß er bedenkt, wie z. B. eine tägliche Ausgabe von nur einem halben Thaler am Schlusse des Jahres einen Betrag von 182 Thlr. ausmacht, den er, zum Schaden seines körperlichen Befindens, sich und den Seinen muthwillig entzogen hat.

So macht der schwache Mensch durch eine von ihm selbst nicht dafür angefehene, dennoch recht eigentliche Verschwendung sich selbst und den Seinen unnöthige Noth und Sorge, zerstört in dem Wahne, sich dadurch glücklicher, froher und zufriedener zu machen, sein wahres Glück, seine wahre Zufriedenheit, entzieht sich und den Seinen für die Lage der Noth die Mittel der Hülfe und liefert hierdurch die Erklärung dafür, wie es möglich ist, und leider in unseren Tagen nicht selten vorkommt, daß eine Familie unvermerkt in Noth und Elend herabsinkt.

Nur das Resultat täglich dem aufmerksamen Beobachter sich darbietender Erfahrungen, nicht etwa eine übertriebene und chimärische Dichtung hat Einsender dieses, der in seiner bürgerlichen Stellung als Sachwalter nur zu oft schon in den Fall gekommen ist, die traurigen Folgen der geschilderten Lebensweise mit ansehen zu müssen, in vorstehenden Worten niedergelegt und um so mehr niederlegen zu müssen geglaubt, als es denn doch nicht unmöglich wäre, daß diese wenigen Zeilen, wenn auch nur einem Leser die Augen öffnen und ihn zu dem Vorsatze führen könnten: durch Einfachheit und vernünftige Sparsamkeit sein und der Seinen Glück und Zufriedenheit in materieller Hinsicht zu begründen.

Solchem Vorsatze wird der Segen nicht ausbleiben!

Wahr mund. —

Merkwürdige Völkerschaften vor Leipzig, im Jahre 1813.

In Zeiten der Ruhe und Ordnung, deren sich dann und wann die Völker erfreuen, giebt es vorzüglich unter der beschlossenen Jugend immer einzelne Individuen, welche sich in vollem Ernste einen tüchtigen Krieg herbeiwünschen. Wer den Krieg und seine Schrecken kennt, besonders der bejahrtere und wohlhabende Mann, schaudert schon vor der Möglichkeit seines Ausbruchs zurück. Da es aber ein freudiges Gefühl verursacht, Calamitäten aller Art glücklich entgangen zu sein, so denkt der erfahrene Bürger auch gern vergangener Kriegsjahre. Es ist ihm Bedürfnis und Erholung, seinen horchenden Kindern und Enkeln davon zu erzählen, seine Erlebnisse mit denen seiner Altersgenossen auszutauschen und die Darstellungen der Geschichtschreiber zu lesen. Leider findet er aber unter letzteren nur wenig Genießbares, weil die Gelehrten in der Regel bloß für Gelehrte schreiben, um selbst gelehrt zu

erst einen. Ausnahmen giebt es natürlich auch hier. Darunter gehört unbestritten „Dr. Schlegel's Napoleon Bonaparte, ein Volksbuch“, welches jetzt bei R. Frieße vollständig erschienen ist und woraus, schon vor seiner Vollendung, diese Blätter eine „Darstellung von Leipzig im Jahre 1813“ aufgenommen haben. Ob die Sprache und Färbung dieses Buches volksthümlich ist, kann nur das Publicum selbst entscheiden. Wir begnügen uns, ein paar Seiten daraus abzudrucken. Die gewählte Stelle betrifft den Zug der fremden Völker gegen Leipzig und lautet so:

„Die große Armee der Verbündeten zog durch das Erzgebirge über Altenburg, Frohburg, Sora, in die Ebenen von Leipzig. Welche Menge Soldaten strömten nach und nach dort zusammen! Und was waren das mitunter für Leute! Nicht nur Europäer, auch viel asiatische Gesichter konnte man nach Leipzig ziehen sehen. Von den verschieden gekleideten deutschen Nationen, von den Franzosen, Italienern, Polen und Schweden brauche ich euch nicht erst eine Beschreibung zu machen. Aber ihr sollt mir's danken, wenn ich euch von den wilden Völkerschaften etwas erzähle, die der Kaiser von Rußland zur Leipziger Michaelismesse schickte. Zwar ist nicht in Abrede zu stellen, daß unter den Russen auch Leute waren, die ein Wort mit sich reden ließen; aber die gemeinen Soldaten wußten sehr wenig vom Deutschen. „Voter, Brud! Mutter, Schnaps, Kamerad, Kapuste! Das waren die Wörter, welche der Landmann ihnen verstehen konnte. Hatte sich ein Russe so betrunken, daß er nicht mehr stehen konnte, so legte ihn ein Corporal unter eine Pumpe und plumpte ihm so lange auf den Kopf, bis er wieder nüchtern war. Reis und Gräupchen machten die Russen mit Pfeffer und Branntwein an. Ihnen war der Branntwein bei weitem nicht stark genug; sie gossen daher Spiritus darunter, ja ich habe sie ganz unvermischten starken Spiritus trinken sehen. Das all's gilt nur von den gemeinen Russen, wie sie sich anfangs zeigten. — Schon oft habt ihr die Kosaken erwähnen hören. Wer von euch zu der Zeit gelebt hat, kennt sie wohl von Ansehen, wird aber doch sonst nicht viel von ihnen wissen. Darum hört: In ihrer Heimath oberhalb des schwarzen Meeres nach dem Welttheil Asien zu wohnen die Kosaken in kleinen Dörfern oder Stanitzen, die meistens an einem Flusse liegen und mit einem Erdwall umgeben sind. Dort nähren sie sich von Gartenbau und Viehzucht. Ein reicher Kosak besitzt immer 500 — 1000 Pferde, die das ganze Jahr im Freien zubringen und nur eingefangen werden, wenn sie nöthig sind. In Kriegszeiten sind die Kosaken wegen ihrer Behendigkeit am besten als Vortrab zu benutzen, indem sie den Feind unausgesetzt beschäftigen und necken. Ihr wißt übrigens, was die französische Armee auf ihrem Rückzuge aus Rußland von ihnen zu erdulden hatte. Wenn sie aus einem Dorfe, Walde oder Hohlwege herauskamen, kündigten sie ihre angenehme Gegenwart immer durch ein lautes Hurrah an. Sehr geschickt wissen sie ihre lange Lanze zu gebrauchen, — die in einem Schub am Steigbügel steht und am Arme mit einem Lederriemen befestigt ist. Ich habe es mit angesehen, als ein paar Kosaken mit ihren Lanzen etliche Gänse verfolgten, um sie zu speien. Da die Gänse aus Angst an der Erde hinflogen und die Kosakenpferdchen noch nicht gehörig im Laufe

was
ben
wel
die
sehr
Fu
sich
son
Pf
sch
ein
M
die
hei
blo
wo
de
D
de
R
de
kö
ch
fer
de
ob
fa
su
fi
in
S
if
S
S
C
t
t
t

waren, so schien das Hauptgefäß zu entkommen. Aber Gott bewahre! Die Kosaken schnalzen ihre Lanzen vom Fuße ab, welche gleich darauf die Luft durchsausten und mitten durch die Leiber der Gänse drangen. Wer einen Kosakenspieß gesehen hat, der wird wissen, was dazu gehört, ihn mit dem Fuße so geschickt in weite Entfernung zu schleudern. Dabei sitzen die Kosaken nicht einmal in einem ordentlichen Sattel, sondern nur auf einem hohen runden Kissen, so daß sie zu Pferde viel größer aussehen, als sie wirklich sind. Ihre Gesichter sind nicht eben häßlich zu nennen, obwohl jedermann eine gewisse Wildheit leicht herauslesen wird, ohne gerade Menschenkenner zu sein. Ihre Kleidung ist buntscheckig wie die Flügel der Schmetterlinge. Nur die am Donflusse heimischen hatten durchgängig blaue Hosen, blaue Jacken und blaue Mützen mit rothem Streif. Von 1813 — 1815 kamen wohl 100,000 Mann aus ihren Stanißen, um den Engländern ihren Alleinhandel zur See nicht nehmen zu lassen. Doch nein, wir wollen ihnen nicht Unrecht thun; sie wußten den eigentlichen Grund nicht, warum sie kamen, sondern ihr Kaiser wußte ihn nur. Daß die guten Kosaken nun auch in dem Kriege der Allirten gegen Frankreich das Ihrige thaten, könnt ihr nur glauben. Freilich das russische Pöbelvolk, welches sich mit einem verrosteten Spieße auf Bauerpferde gesetzt hatte, die sogenannten Bauerkosaken, darf man nicht mit den eigentlichen Kosaken, noch weniger mit den Gardekosaken oder deren preußischen Affen verwechseln; die wirklichen Kosaken waren schnell und verwegen, die Gardekosaken ausgesucht große und schöne Leute mit Pelzmützen, und der schlesische Adel in Kosakentracht (in seinen eigenen Augen) nicht viel geringer als die Leibgarde des alten Frhen. Nicht nur in Preußen, sondern auch im übrigen Deutschland waren die Kosaken so aufgefallen, daß man die Jünglinge meist in blauen Hosen und mit rothen Streifen am äußern Theile der Beine ihre dummen Streiche machen sah. Die Vergnügungen der Kosaken haben Veranlassung gegeben, daß wir mit untergeordneten Armen bis auf den heutigen Tag der kläglichen Kosakenmusik folgen. Weniger Nachahmung als die Vergnügungen hat in Europa die kosakische und überhaupt russische Strafe der Verbrecher gefunden. War jemand nach dem Ermessen der Behörde eines Verbrechens verdächtig, so wurde die Kosakly an ihm vollzogen, d. h. man band den muthmaßlichen Verbrecher mit Stricken und legte ihn mit dem Gesichte unterwärts zur Erde. Zwei Soldaten schlugen mit einer Art Knute, deren Riemen aber nicht spiz zuliefen, auf

den Unglücklichen los, bis er sein Verbrechen eingestand. War das geschehen, so wurde an ihm erst die für jedes Verbrechen festgesetzte Strafe vollzogen. Auch die Knute fand keinen rechten Beifall in den Gegenden, welche der russischen Aufklärung bloß lagen. Zur Vollziehung der Knutenstrafe sind zwei Pfähle erforderlich, woran der Verbrecher gebunden wird. Nun geben ihm ein paar Soldaten mit Lederröcken, an deren Spizen Drath eingeflochten ist, eine gewisse Anzahl Hiebe auf den entblößten Rücken. Nach 10 Hieben hat der Verbrecher 10 offene Wunden im Rücken, und der Boden zwischen den Pfählen ist mit Blut getränkt. Hundert Hiebe gelten der Todesstrafe gleich, aber mehr als 60 — 70 Hiebe überlebt selten jemand. Ist einer doch so glücklich, alle 100 oder gar 120 Hiebe zu überleben, so wird er auf einen Wagen gepackt und mit nichts als nichts nach Sibirien auf den Zobelang oder in die Bergwerke geschafft, wo er sich freilich nach wenigen Jahren zu Tode gearbeitet und gehungert hat. Sibirien ist nämlich der ganze mitternächliche Theil von Asien und besteht meistens aus Steppen, Morästen und undurchbringlichen Wäldern. Die Kälte ist dort sehr groß und Sommer so kurz, daß weder Feld- noch Gartenfrüchte reif werden. — Weit auffälliger noch als die Kosaken mußten unter einem die Baschkiren vorkommen. Sie haben schief geschlitzte Augen wie die Katzen und hervorragende Backenknochen wie die Affen. Daher sagt man noch jetzt in manchen Gegenden Deutschlands von einem Frauenzimmer mit männlichen und sehr ausgeprägten Gesichtszügen, daß zur Herrschaft geneigt scheint: Das ist ein rechter Baschkire. Ihre Gesichtsfarbe ist schmutzig gelb. Da sie in ihrer Heimath viel Pferdezucht treiben, können sie auch gleich den Kosaken gut reiten und umherpioniren. Ihr langes Oberkleid und ihr Schafpelz kommen einem spanisch vor und ihre spitze Mütze gleicht einer Harlekinsmütze. Selten wird man Baschkiren mit Flinten bewaffnet sehen. Bogen und Pfeile sind ihre Hauptwaffen. Damit schießen sie aber den Vogel aus der Luft und würden sich vor ihren Landsleuten schämen, wenn der Pfeil nicht mitten in der Brust des todt herabfallenden Vogels stäke. — Noch affenähnlicher sahen die schmutzigen Kalmücken aus u. s. w.

Schließlich sprechen wir den Wunsch aus, daß auch andere Theile der Weltgeschichte (z. B. der siebenjährige Krieg, der nordamerikanische Befreiungskrieg etc.) auf ähnliche Weise für das Volk möchte bearbeitet werden.

Redacteur: **Dr. Gretschel.**

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 26. August: Das Liebes-Protokoll, Lustspiel in 3 Acten von Bauernfeld. Hierauf: Der junge Weiberhasser, oder: Der Bekehrte, Lustspiel in 1 Act nach dem Franz. von Cosmar.

Freiwillige Subhastation.

Von den unterzeichneten Gerichten soll das alhier sub No. 91 des Local-Brankatasters gelegene, den Erben **Johann Friedrich Leube's** zugehörige, von den hiesigen Dorfgerichtspersonen ohne Berücksichtigung der Abgaben auf 215 Thlr. gewürderte Haus nebst Garten sammt Zubehör den 16. September 1842

öffentlich, jedoch freiwillig versteigert werden. Kaufliebhaber werden daher andurch geladen, an gedachtem Tage des Mittags vor 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, sich anzugeben und, daß sofort nach 12 Uhr mit der Proclamation werde verfahren werden, gewärtig zu sein. Die nähere Beschreibung des Grundstücks, die darauf haftenden Oblasten, so wie die Kaufbedingungen sind aus den in hiesiger Schenke so wie im Gasthose zur holländischen Windmühle alhier angeschlagenen Bekanntmachungen zu ersehen.

Großdölzig, den 23. August 1842.

Herrlich Stockmannsche Gerichte daselbst.
D. Schmidt, G. B.

Sechste Industrie-Ausstellung der polytechnischen Gesellschaft zu Leipzig vom 25. September bis 23. October 1842.

Mit Bezug auf unser ausführliches Programm vom Monat April dieses Jahres wiederholen wir hiermit die Bitte, uns mit recht zahlreichen Einsendungen zu beehren.

Wir erbitten und erwarten dieselben vom 27. August bis 17. September behufs der Anfertigung des Ausstellungskatalogs; übrigens sind uns vorläufige Anmeldungen sehr willkommen.

Alle dergleichen Sendungen sind zu versehen mit der Aufschrift: „für die polytechnische Gesellschaft zu Leipzig, per Adr. **Lodde & Urban** daselbst, Petersstraße Nr. 41/32.“
Leipzig, den 10. Juli 1842.

Das Ausstellungsgesellschafts-Comité.
Der Vorsitzende: **W. A. Lurgenstein.**
Binder, Secr.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die erste Sammelperiode schließt

den 2. September Abends,

bis wohin die Einzahlungen ohne Aufgeld angenommen werden.

Die für das Weihnachtsfest bestimmten Einlagen wären zu diesem Termine anzumelden, da andernfalls die Documente nur höchst schwierig rechtzeitig zu beschaffen sind.

Leipzig, im August 1842.

Julius Meißner, Haupt-Agent, Burgstraße Nr. 26.

Sonntags-Gewerbschule der polytechnischen Gesellschaft zu Leipzig.

Sonntag den 28. August Vormittags 11 Uhr findet eine Schulfeierlichkeit Behufs der Vertheilung der von dem hohen Ministerium des Innern einer Anzahl ausgezeichnete Schüler bewilligten Preismedaillen

im Saale der ersten Bürgerschule statt, wozu die Mitglieder der Gesellschaft, so wie alle Gönner und Freunde der Schule hierdurch ergebenst eingeladen werden.
Leipzig, den 26. August 1842.

Der Schulvorstand.

Bei **Ign. Jackowitz** in Leipzig erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Das Ehrenbuch deutscher Krieger.

Zur
Belehrung und Unterhaltung
für
Unterofficiere und Soldaten.

Nebst einem Anhange:
Soldatenlieder.

Sedes, geheftet in Umschlag. Preis für 8 $\frac{1}{2}$ Bogen nur 4 gGr. = 5 Ngr., um dem höchst nützlichen Büchlein eine allgemeine Verbreitung zu sichern.

Im Verlag von **C. L. Fritzsche** in Leipzig erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu haben:

Der conversirende Franzose
oder der sicherste Führer, die französische Umgangs-Sprache, wie man sie in Frankreich spricht, sich auf eine leichte Weise anzueignen. Abgefasst in 52 Abschnitten mit untergelegten Wörtern und Redensarten etc.
Von **Dr. C. Lohmann**, Lehrer der englischen u. französischen Sprache in Leipzig. 8., 224 Ngr.

Der Verleger hält es für ganz unnöthig, den Werth dieses Werkes, das Jeder besitzen sollte, der in der französischen Sprache nicht bloß zum höchsten Nothbedarfe sich unterrichten, sondern in ihr für alle Lebensverhältnisse Gewandtheit erlan-

gen will, und dieß auf eine leichte spielende Weise, etwas Lobpreisendes zu sagen, da der wackere Autor desselben bereits durch seine frühern ähnlichen Werke, deren Werth in einer Menge belobender Recensionen anerkannt wurde, namentlich durch seinen praktischen Wegweiser in der französischen Sprache, dessen rascher Absatz wohl den vollgiltigsten Beweis für seine Trefflichkeit giebt, allen Freunden der französischen Sprache bereits rühmlichst bekannt geworden ist. Es wäre daher zu wünschen, daß dieses Werk, das sich durch seine fesselnde Unterhaltungsllectüre besonders auszeichnet, ebenfalls in die Hände recht vieler Freunde der französischen Sprache kommen möchte, wie die frühern Werke des Verfassers.

Bei **R. F. Köhler** ist erschienen: **Sieb uns unser täglich Brod immerdar.** Predigt, gehalten am Erntefeste 1842 in der Kirche zu Schönfeld, von **M. Volbeding**, Pastor daselbst. Freiwillige Gaben dafür werden zum Besten der Abgebrannten in Camenz dankbar angenommen.

* * * **Ceux qui désirent prendre des leçons de russe, veuillent bien s'adresser à Mr. le libraire L. Fort, (Neumarkt).**

Galvanoplastik.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß Herr **Heinr. Pröwig** in Dresden mir von seinen mit so vielem Beifalle aufgenommenen galvanischen Vergoldungen und Versilberungen Proben zur Ansicht überlassen hat, auf welche ich Bestellungen anzunehmen und zu denselben billigen Preisen, wie bei directer Beziehung, auszuführen ermächtigt bin.

In Bezug auf die allgemein anerkannten Vorzüge dieser neuen Erfindung erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die Dauer galvanischer Vergoldung und Versilberung der durch Feuervergoldung u. dergleichen durchaus nicht nachsteht und der Preis derselben um die Hälfte billiger als diese zu stehen kommt.

Friedr. Heinrich Meißner jun.,
Thomasgäßchen Nr. 5.

Alle Sorten Meubles werden neu aufpolirt und lackirt, Stühle mit Rohr bezogen, alte und neue Thüren und Fenster weiß gestrichen und lackirt bei

A. Bertholdt, niederer. Park Nr. 5.


Verkauf: 1 eiserne Geldcasse, 1 neuer Sessel, 1 Auszieh-tisch: Ransbädter Zwinger Nr. 19/383, 2 Treppen.

Billiger Verkauf.

$\frac{3}{4}$ breite französische Bize in schönen Mustern, à 5 bis $5\frac{1}{2}$ Ngr.;
Mousseline de laine-Roben in schönen Mustern, à $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ Thlr.;
 $\frac{5}{4}$ breite echtfarbige Kattune, mille fleurs, die Elle $2\frac{1}{2}$ Ngr.;
 $\frac{3}{4}$ breite achtfarbige Kattune, die Elle 18 Pfennige.


Leipzig, den 25. August 1842.

F. Daucert & Comp.

 Zu verkaufen ist Familienverhältnisse halber und unter billigen Bedingungen ein neues massiv gebautes Haus mit beinahe $\frac{3}{4}$ Acker Gartenland, in Connewitz, nahe am sogenannten Kreuze. Das Nähere beim Eigenthümer Herrn Müller daselbst.

Zu verkaufen ist eine Armatur der 9. Compagnie: Petersstraße Nr. 7, bei **C. Gerstenberger**.

Ein tafelförmiges Pianoforte ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen und im Gewölbe Barfußgäßchen Nr. 7 zu erfragen.


 3 Stück gut genährte Schweine zur Zucht sind zu verkaufen: große Windmühlengasse Nr. 17.

Im Ausverkauf bei **G. N. Petit**, Reichstraße Nr. 54/580, werden schöne messingene Leuchter von 15 Ngr. an das Paar verkauft.

* * * Kleine Gothaer Schinken von 6—10 Pfd., feinste Zungen-, Roth-, Sülz- und Knackwürste, so wie Speck und Kochfleisch, erhielt heute **C. F. Kunze**.

* * * Von den so beliebten grobgehackten Cervelatwürsten erhielt heute frische Zufundung **C. F. Kunze**.

* Der echte **Düsseldorfer Senf** ist frisch angekommen und zu haben in der weißen Taube.

 Das bekannte gute Banzenmittel, à $2\frac{1}{2}$ und 5 Ngr., empfiehlt **L. Bentler**, Nicolaisstraße, Amtmanns Hof.

Gute alte engl. Haringe, das Stück 4 und 6 Pfennige, verkauft **C. F. A. Götte**, Grimma'sche Straße Nr. 28.

Neue holländische Haringe, auf die vorzüglichste Art mariniert, empfiehlt zu $2\frac{1}{2}$ Ngr. pr. Stück mit Pfeffergürkchen, Spargelbohnen, Perlywiebeln, Kirschen, Capern u. **Friedr. Schwennicke**.

Ausrangirte Modebänder

zu den billigsten Preisen bei **Chr. Gottfried Böhne sen.**, Grimm. Straße Nr. 33/591.

Lackirte Flaschenkühler,

sehr schön und billig,
fein geflochtene lackirte Drath=Stürzen
für Keller und Schüsseln,
Messer= und Gabel=, Löffel= und Gläser=
Körbchen
in starkem Drath=reflechte
erhielten wieder und empfehlen
Gebrüder Tecklenburg.

Baierische Rahmtase

empfang wieder von der beliebten Qualität und empfiehlt pr. Stück für 6 Ngr. **C. G. Volster**, Ecke der Grimma'schen und Reichstraße im Keller.

Außerordentlich billige Damenhüte u. Hauben empfiehlt in Auswahl **Sophie Tränkner**, Petersst. Nr. 21, 1. Et.

Pfälzer Deckblätter,

sehr schöne gelbe Waare, empfiehlt **W. Thümmler**, Barfußgäßchen Nr. 4.

Von Sardellen,

neue brabantier und neue spanische, erhielt ich frische Zufuhr, welche in Partien und im Einzelnen billigt verkaufe. **W. Sever**, Nicolaisstraße Nr. 50/600.

August-Schnitt: Neue Tyroler Citronen.

Die erste Sendung saftreiche und haltbare Waare erhielt und empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigt **W. Sever**, Nicolaisstraße Nr. 50/600.

Auszuleihen sind 3000 Thlr. Stiftungsgelder. Nähere Auskunft in der Expedition des Universitätsgerichts beim **B.-Act. Adv. Krug**.

Ich suche von dem hiesigen Kunstvereinsblatte „**Kaulbach's Sachsenschlacht**“ 20 gut gehaltene Exemplare zu dem Preise à Blatt 1 Thlr. 10 Ngr. Wer gefonnen ist, diese Blätter abzulassen, möge solche abgeben bei **Wilh. Engelmann**, Universitätsstraße.

Gesucht wird Krankheitshalber ein zweiter Kellner, welcher mit guten Attesten versehen ist und sogleich oder zum 1. September antreten kann, in Stadt Berlin.

Gesucht wird ein Marqueur, welcher gut Billard spielt und mit guten Zeugnissen versehen ist. Derselbe kann sogleich antreten im großen Kochengarten.

Gesucht wird zum 1. September ein Bursche, welcher Billard spielt und gute Atteste aufzuweisen hat. Näheres in der Burgstraße Nr. 24.

Gesucht wird ein Laufbursche von hier, welcher sogleich antreten kann. **C. N. Schulze** im Palmbaum.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein junger Mensch von ca. 18 Jahren, als Laufbursche, welcher ein angenehmes Aeußere besitzt und gut empfohlen ist. Zu meiden: Fürstenhaus, im Hofe.

Gesucht wird zum 1. September ein Bursche in eine Restauration, welcher schon servirt hat: Dresdner Straße Nr. 2, der Post schrägüber.

Ein im Schreiben und Rechnen nicht unerfahrener Laufbursche von 15 bis 16 Jahren kann ein Unterkommen finden. Näheres Petersstraße Nr. 46/37, im Gewölbe.

Für ein Fabrikgeschäft wollener Waaren in einer Stadt Sachsens wird ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen, und am liebsten ein solcher, der schon einige Jahre gelernt hat, zum baldigen Antritt gesucht. Näheres bei **Aug. Thäringen** hier, Reichstraße Nr. 10/542.

On cherche une bonne, française ou Suisse, qui sache coudre, repasser et qui aime s'occuper des enfants. S'adresser pour des plus amples renseignements: Markt No. 14/171 au second.

Gesuch. Einige solide Demoiselles, welche sowohl in Hüten als vorzüglich in Hauben ganz fertig sein müssen, werden bei gutem Gehalt engagirt. Man beliebe sich zu melden in der Tuchhalle, Gewölbe Nr. 4.

Gesucht wird zum 1. September ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen, welches in der Küche nicht unerfahren, so wie in Nähen und anderer häuslicher Arbeit passend ist. Zu melden in der Schenkwirtschaft: Reulirchhof Nr. 12/297, parterre.

Gesucht wird den 1. September ein arbeitsames Dienstmädchen: kleine Fleischergasse Nr. 21/242.

Gesucht wird zum 1. September ein ordentliches Mädchen. Zu erfragen Frankfurter Straße Nr. 58/994.

Zum 1. September wird ein Dienstmädchen mit guten Attesten gesucht bei **F. J. Wucherer**, Hainstraße Nr. 6.

Einer Köchin, die den 1. September oder den 1. October in Dienst treten kann und gut zu kochen versteht, kann ein guter Dienst nachgewiesen werden beim Hausmann **Vorwerk** im Winklerschen Hause Nr. 12, Katharinenstraße.

Gesuch. Ein junger Mensch, welcher die besten Zeugnisse, auch schon als Markthelfer gedient hat, sucht so bald als möglich ein ähnliches Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt der Hausmann in Stieglitz's Hofe.

Zu mieten gesucht wird ein Familienlogis für ein paar Leute ohne Kinder, am liebsten in der Stadt vorn heraus, im Preise von 60—80 Thlr. jährlich, zu Michaelis oder Weihnachten zu beziehen. Adressen bittet man Sporer-gäßchen Nr. 7, 3 Treppen hoch, abzugeben.

Zu mieten gesucht wird zu Michaeli oder Weihnachten ein kleines Familienlogis parterre vorn heraus, in der Stadt oder innern Vorstadt gelegen, im Preise von 30 bis 40 Thlr. jährlich. Adressen bittet man abzugeben Dresdener Straße Nr. 12, beim Herrn Glasermeister **Waibel**.

Gesucht wird eine hübsch gelegene freundliche Stube nebst Schlafstube, mit oder ohne Meubles, für einen angesehenen Herrn von gelehrtem Alter, wo möglich an der Promenade, aber nicht höher als 2 Treppen. Adressen beliebe man in der Reichstraße Nr. 14, 1 Treppe hoch, abzugeben.

Gesucht wird bei einer anständigen Familie in der Stadt zu Michaeli ein Stübchen ohne Meubles. Adressen bittet man abzugeben Peterstraße Nr. 21, im Hofe 2 Treppen.

Gesucht wird ein Stübchen ohne Meubles für ein Frauenzimmer. Adressen mit M. sind abzugeben in der Expedition d. Bl.

Ein Herr von der Handlung sucht ein Zimmer, entweder parterre oder eine Treppe, dann aber ohne Vorfaal. Adressen bittet man recht bald beim Hausmann in Stieglitz's Hofe abzugeben.

Ein junger Mensch sucht in nicht zu weiter Entfernung vom Posthause ein meubliertes Logis. Adressen unter Angabe der Bedingungen bittet man unter der Chiffre H. G. K. in der Königl. Zeitungsexpedition niederzulegen.

Ein junge Dame von guter Herkunft, deren Beschäftigung meistens zu Hause ist, sucht baldigst ein Stübchen oder Kammer bei einer einzelnen Dame oder anständigen Familie, und werden gefällige Offerten angenommen in der Handlung der Herren **Weinich & Comp.**, Petersstraße Nr. 28/55.

Gesucht wird im Petersviertel eine Schlafkammer oder ein kleines Stübchen für selbigen Gebrauch, mit oder ohne Kofk, für einen soliden Menschen. Adressen unter A. R. Schloßgasse Nr. 2, 4 Treppen.

Vermietung. Eine gut meublierte Stube mit schöner Aussicht nach der Promenade ist sofort an einen Herrn zu vermieten. Näheres Petersstraße Nr. 14/112, im Gewölbe links.

Vermietung. Für Michaelis d. J. ist ein Familienlogis von 2 Stuben, ingleichen eins von 1 Stube nebst Zubehör zu vermieten in der gr. Windmühlengasse Nr. 32/896.

Vermietung. Ein schönes Parterrelogis mit 3 Stuben und allen Bequemlichkeiten: Antonstraße Nr. 3, im Hofe.

Vermietung. In der Katharinenstraße Nr. 21/370 ist die 4. Etage zu Michaelis anderweit zu vermieten und eine Treppe hoch das Nähere zu erfragen.

Zu vermieten ist eine Stube mit Meubles an einen Herrn von der Handlung oder Expedition, zu Michaelis zu beziehen: Grimma'sche Straße Nr. 37, 4 Tr.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Schlafbehältniß: Hainstraße Nr. 21/208, erste Etage.

Zu vermieten ist ein Logis im 4. Stock von 2 Stuben, Kammer, Kofken und Küche: Peterskirchhof Nr. 6/54.

Zu vermieten ist von Michaelis ab eine Familienwohnung für 30 Thaler jährlich: auf der langen Straße Nr. 15.

Zu vermieten sind auf's ganze Jahr und sofort oder zu Michaelis zu beziehen, 2 Stuben mit Kofken, an solide Herren: Nicolaistraße Nr. 14/744, 4. Etage.

Zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen sind zwei ruhige Stuben mit Schlafbehältniß, einzeln oder zusammen auf der Grimma'schen Straße Nr. 31/593

Zu vermieten ist eine gut heizbare Stube mit Kofken vorn heraus: Petersstraße Nr. 7, bei **E. Gerstenberger**.

Zu vermieten sind zwei Stuben mit Schlafbehältniß, die Aussicht auf den Augustplatz, an ledige Herren von der Handlung, neben der Post, in dem neugebauten Hause. Zu erfragen beim Hausmanne Nr. 63.

Auf Verlangen heute Freitag den 26. August

außerordentliches Concert im Garten des Schützenhauses, gegeben von den hiesigen Civil-Musikchören.

I. Theil (Harmoniemusik).

Duverture zu Hans Sachs, von Lortzing;
Variationen über den Sehnsuchtswalzer, von Goldt;
Duverture zur Oper: der Feensee, von Auber;
Finale aus der Oper: die Jüdin, von Halevy.

II. Theil (Orchestermusik).

Große Sinfonie von Franz Schubert.

III. Theil.

Duverture, Meeresstille und glückliche Fahrt, von Mendelssohn;
Concertino für Flöte, Oboe, Clarinette, Fagott und Horn
von Lindpaintner, vorgetragen von den Herren Mühlfeld,
Faulmann, Landgraf, Weissenborn und Stieglitz jun.;
Große Scene mit Chor aus der Oper: Rienzi, von Conrad
(mit Gesang);

Concertino für Posaune, von E. G. Müller. Mit dem Choral: Wachet auf! ruft uns die Stimme etc., vorgetragen von Herrn Queißer.

National-Hymne von Alexis Hoff (mit deutschem Text).
Die Ausführung der Gesangpartien haben mehre rühmlichst bekannte hiesige musikalische Vereine zu übernehmen die Güte gehabt.

Anfang um 6 Uhr.

Entree à Person 5 Ngr.

Nachricht. Die zu früheren Concerten ausgegebenen Billets sind in diesem Concerte nicht gültig.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Die Civil-Musikhöre,
unter Direction des Hrn. Queißer.

Schützenhaus.

Zu dem heutigen Concerte, so wie warmem Abendessen und verschiedenen Sorten Kuchen ladet ergebenst ein **Beerl**.

Rein
5. Exp
Ball g
blichem
so wie
Speisen
sorgen.

au
An
heute
Auswa
Heut

Zu
Gofe
neuerb
„Ap
und an
geforgt

Zu
28. I

Sonnt
mit g
bittet

So
mufft

Heu

Heu
und

Zu
warm

He
ander

Ei
Eierku
extrafe

He
ander

Einladung.

Mein diesjähriges Vogelschießen halte ich den 4. und 5. September a. c., wobei an jedem dieser Tage Concert und Ball gehalten werden soll. Ich lade daher ein verehrtes Publicum hierzu ergebenst ein und bemerke, daß ich mich dabei, so wie auch sonst jederzeit eifrigst bestreben werde, für gute Speisen und Getränke, so wie für prompte Bedienung zu sorgen. Gasthaus zur „Wachtel“ bei Lucka,
den 24. August 1842.

Wilhelm Köhler, Sastgeber.

**Heute Freitag starkbesetztes Concert
auf der Insel Buen Retiro.**

Auf der Insel Buen Retiro

heute Cotelets oder junge Hühner mit Allerlei nebst einer Auswahl anderer Speisen. **C. W. Grohmann.**

Heute Freitag Gesellschaftstag in Stötteritz.
Schulze.

Sonntag den 28. August

Erntefest in Stötteritz.

Schulze.

Apollo = Saal.

Zum Erntefeste Sonntag den 28. d. M. findet in der Gofenschenke zu Eutrißsch die feierliche Einweihung des neubauten, geräumigen und geschmackvollen Tanzsalons „Apollo = Saal“ statt. Für ausgezeichnete Gose, Lager- und andere Biere, so wie warme und kalte Speisen ist bestens gesorgt. **A. Henfer.**

Zum Erntefest in Grassdorf, Sonntag den 28. d., ladet höflichst ein F. Kornagel.

Erntefest in Döblig

Sonntag den 28. August, wobei ich nicht ermangeln werde mit guten Speisen und Getränken bestens aufzuwarten. Es bittet um recht zahlreichen Besuch **C. Kunzmann.**

Sonntag den 28. August Erntefest und starkbesetztes Tanz- musikt in Lindenau. **Pfeifer.**

Heute Gesellschaftstag im gr. Ruchengarten.

Gofenschenke in Eutrißsch.

Heute Freitag Schweinsknöchelchen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut, wozu ergebenst einladet **A. Henfer.**

Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden Concert und warmen Abendessen, portionenweis, ladet ergebenst ein **C. S. Paas,** auf der großen Funkenburg.

Einladung.

Heute den 26. August ladet zu Schweinsknöchelchen und andern warmen Speisen ergebenst ein **Gräfe** in Eutrißsch.

Einladung. Heute den 26. d. zu Sulatsch, Beefsteak, Eierkuchen mit geschmorten Kartoffeln, nebst einem Töpfchen extrafeinen Lükschener bittet ergebenst um zahlreichen Besuch **J. S. Humpich,** Kaffeehaus zur grünen Schenke.

Heute den 26. August ladet zum Schlachtfeste nebst andern Speisen ergebenst ein **J. S. Henze,** Reichels Garten.

Heute Freitag 1/2 9 Uhr Speckuchen bei **J. S. Elsing** im Salzgäßchen.

Heute früh halb 9 Uhr ladet zu Speckuchen ergebenst ein **Karl Birkner,** Neumarkt Nr. 11/18.


Heute früh halb 9 Uhr ladet zu Speckuchen ergebenst ein **C. F. Hauck,** Reichstraße Nr. 11.

Verloren wurden unlängst auf der Dresdner Straße 3 Riethyins-Quittungsbücher nebst einer einzelnen Quittung gegen Vergütung abzugeben im Postgebäude an den Ober-Postamts-Aufwärter **Voigt.**

Verloren wurde auf dem Wege von Reichels Garten nach dem Markte ein Bündchen des Journals „Lesefrüchte“ aus der Linke'schen Bibliothek. Der Finder wird höflich ersucht, es bei dem Hausmanne, Barfußgäßchen Nr. 13/175, abzugeben und dafür eine Vergütung von 10 Neugroschen in Empfang zu nehmen.

Ein am Sonnabend im Schützenhause oder auf dem Wege verlorenes goldenes Armband bittet man gegen Ersatz des Goldwertes abzugeben beim Stadtrath **Schmidt,** Raundörschen Nr. 18/1010.

Vertauscht wurde Sonnabend den 20. August in einer Privatgesellschaft ein Hut und ein seidener Regenschirm. Beibehaltung der Eintauschung bittet man sich in das Paulinum, linker Flügel 2 Treppen hoch zu bemühen.

 Entlaufen ist aus Döblig ein großer schwarzer Wolfshund mit weißer Brust und weißen Pfoten. Er hört auf den Namen Pifosch. Dem Wiederbringer wird eine angemessene Belohnung zugesichert. Abzuliefern im place de repos oder in Döblig bei Dr. **Rühne.**

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an den verstorbenen Johannis-Hospitalpachter Herrn **Johann Christian Nebe** schulden oder Forderungen zu machen berechtigt sind, werden hiermit aufgefordert, sich baldigst und längstens innerhalb 14 Tagen bei Unterzeichnetem zu melden.

Leipzig, am 25. August 1842.

Dr. Brog, Salzgäßchen Nr. 5.

Anfrage Wo kann ein lediger Herr Mittags homöopathisch speisen, im Preise von höchstens 1 Thlr. wöchentlich. Adressen mit den Buchstaben Z. A. bezeichnet, beliebe man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Hilferuf!

Obgleich die Mildthätigkeit, vorzüglich die der Bewohner Leipzigs, in diesem Jahre, hauptsächlich bei Hamburgs und Camenzs Brandunglück sehr in Anspruch genommen worden ist, so hoffe ich dennoch, daß sich immer noch edle Herzen finden, welche gern zur Linderung des Elends beitragen, weislich, um eben die Zeit wie Camenz, noch eine Vaterstadt durch die Wuth des Feuers gestürzt worden ist, und für welche bis jetzt aus der Furcht, es möchte nicht berücksichtigt werden, noch ganz unterlassen wurde, einige Scherstein zu sammeln.

In dem Städtchen Hartha bei Waldheim verloren in der Nacht vom 7 — 8. Aug. d. J. 112 Familien all ihr Habe. — Da dies nun größtentheils arme Weber betraf, welche, ihrer Arbeitsgeräthschaften beraubt, nicht einmal mehr im Stande sind, sich nur den geringsten Lebensunterhalt zu verdienen, so ergeht hiermit an die Bewohner Leipzigs und deren Umgegend die Bitte: doch auch hier Wohlthätigkeit auszuüben und diese jetzt wirklich unglücklichen Landsleute zu unterstützen.

Zur Annahme von milden Gaben jeder Art, selbst der kleinsten, erkläre ich mich bereit, so wie ich auch nicht unterlassen werde, darüber s. B. öffentlich Rechenschaft abzulegen.

Leipzig, den 24. August 1842.

Carl Böttcher, am Markte Nr. 6/337.

Gerechte Bitte für die Abgebrannten in Hartha bei Waldheim.

Dieses Städtchen wurde in der Nacht vom 7. bis 8. d. Mt. von einer ihren ärmlichen Verhältnissen gemäß bedeutenden Feuersbrunst abermals heimgesucht, indem in kurzer Zeit 14 Häuser eingeäschert, und dadurch viele Familien in die größte Dürftigkeit veretzt worden sind. Durch das die Stadt Gamenz betroffene, fast zu derselben Zeit leider bei Weitem größere Brandunglück, haben Manche der Stadt Hartha nicht gedenken können. Es ergeht daher an Alle, die noch wohlthun können, die herzliche Bitte, solches durch Verabreichung eines Scherleins zu thun. Die geringste Gabe wird Herr **Sauß**, Reichsstr. Nr. 11/543 im Gewölbe, dankbar annehmen, und seiner Zeit pünctlich Rechnung ablegen.

Todes-Anzeige.

Nach hartem Kampfe entschlief gestern Nachmittag 4 Uhr unsere innig geliebte Tochter und Schwester **Fanny**, in ihrem 16. Jahre, an einem nervösen Schleimfieber, und folgte so bald ihrer von uns allen eben so heiß geliebten Großmutter nach. Dieses für uns so traurige Ereigniß zeigen wir allen Verwandten und theilnehmenden Freunden nur hierdurch an, und bitten um stilles Beileid.

Leipzig, den 25. August 1842.

Gottlieb Klaffig,
Cafetier,

Wilhelmine Klaffig,
geb. Müller,

als Aeltern,

Herrmann, Minna, Therese, Moriz, Anna,
als Geschwister.

Einpassirte Fremde.

- Se. Durchlaucht der Fürst Reuß, Eberdorf und Lobenstein nebst Gefolge, von Dresden, im Hotel de Baviere.
- Andree, Rentier von Wien, Hotel de Saxe.
 Bredow, Kaufmann von Halle, Palmbaum.
 v. Böttcher, M. u. L., Fräulein von Berlin, Rheinischer Hof.
 Buol, Kaufmann von Berlin, und
 Buhl, Particulier nebst Gem., von Weimar, Hotel de Pologne.
 Bredari, Kaufmann von Gotha, Stadt Rom.
 Bugin, Gerber von Grosse, schwarzes Kreuz.
 v. Hohring, Major nebst Gem., von Hannover, Hotel de Saxe.
 Böhme, Kaufmann von Magdeburg, Stadt Gotha.
 v. Baleschew, Oberst nebst Fam., v. Petersburg, Hotel de Baviere.
 Bentnagel, Kaufmann von Dresden, goldner Hut.
 Clemens, Oekonom von Goslar, Stadt Frankfurt.
 Cordts, Kaufmann von Hamburg, großer Blumenberg.
 Döhler, Kaufmann von Altenburg, goldner Hut.
 Deahna, Kaufmann von Bingen, Stadt Wien.
 Döring, Kaufmann von Würtemberg, Stadt Rom.
 Danneberg, Bau-Inspector von Berlin, Hotel de Pologne.
 Dieblich, Kaufmann von Breslau, Stadt Hamburg.
 Fleischer, Conditör von Duedlinburg, schwarzes Kreuz.
 Friedheim, Kaufmann von Götzen, Hotel de Pologne.
 Ferber, Kaufmann nebst Fam., von Gera, Hotel de Russi.
 Frigisch, Kaufmann von Halle, Palmbaum.
 Fests, Kaufmann von Berlin, goldner Kranich.
 Gleichmann, Weinbändler von Hinternach, Stadt Gotha.
 Gentsch, Madame nebst Tochter, von Lucka, Stadt Wien.
 v. Goldtorst, Beamter von Posen, Stadt Gotha.
 Horter, Kaufmann von Frankfurt a/M., Stadt Hamburg.
 Hansmann, Kaufmann von Altenburg, Palmbaum.
 Hähne, Criminalrath von Liebenwerda, Hotel de Pologne.
 Hartt, Brauereibesitzer von Straßkirchen, goldnes Horn.
 Hofmann, Madame, von Altenburg, goldner Hut.
 Hirt, Buchbändler von Breslau, Hotel de Saxe.
 Horte, Kaufmann nebst Fam., von Memel, Rheinischer Hof.
 Hager, Regiment-Arzt von Breslau, goldner Kranich.
 Hartzel, Kaufmann von Altenburg, blaues Roß.
 Jesumann, Oekonom von Greiz, Sta. t. Wien.
 Jacobs, Kaufmann von Offendach, und
 Jfemans, Particulier nebst Fam., von Hannover Hotel de Baviere
 Janfen, Kaufmann von Potsdam, goldner Kranich.
 Jamiki, Student von Berlin, goldnes Horn.
 Kröger, Kaufmann von Döberode, goldner Kranich.
 Kliebe, Particulier von Bernburg, Hotel de Pologne.
 Köpping, Steuer-Einnehmer von Richtenhein, schwarzes Kreuz.
 v. Kunstadt, Assessor nebst Gem., von Stockholm, Hotel de Pologne.
 Kramer, Kaufmann nebst Fam., von Erfurt, und
 Knackfuß, Particulier nebst Fam., von Berlin, Hotel de Baviere.
 Kettler, Wasserbau-Dir. nebst Gem., von Friesland, Hotel de Saxe.
 Klinge, Steuer-Insp. nebst Fam., von Schwerin, gr. Blumenberg.
 Knorr, Kaufmann von Dresden, Hotel garni.
 Knopp, Kaufmann von Bremen, und
 Kins, Buchdruckereibesitzer von Hannover, großer Blumenberg.
 Lorenz, Oekonom von Schmeltze, und
 Loyart, Rentier von Bislefont, Hotel de Pologne.
 Lillensfeld, Kaufmann von Dessau, Hotel garni.
 Liebert, Kaufmann von Berlin, Rheinischer Hof.
 Link, Reg.-Secretair von Königsberg, schwarzes Kreuz.
 Langenbeck, Student von Tharandt, Hotel de Pologne.
 Leising, Kaufmann nebst Gem., von Raumburg, Hotel de Pologne.
 Lenders, Gutsbesitzer von Berlin, Stadt Rom.
 Michelant, Rentier von Reg, Hotel de Pologne.
 Meischberger, Pastor von Langenstein, goldner Kranich.
 Müller, Gutsbesitzer von Elbing, goldnes Horn.
 Müller, Architect von Dresden, Palmbaum.
 Morrin, Buchbändler nebst Fam., von Stettin, gr. Blumenberg.
 Müller, Frau Consul von Stettin, Stadt Rom.
 Munkelt, Uhrmacher nebst Familie, von Cosberg, Hotel de Saxe.
 v. Negebe, Reg.-Assessor von Merseburg, Hotel de Baviere.
 Rohrmann, Bäckermeister von Altenburg, goldner Hut.
 Norand, Kaufmann von Gera, Hotel de Russi.
 Nerger, Kaufmann nebst Fam., von Bismar, Hotel de Saxe.
 Oppe, Kaufmann von Könnitz, Hotel de Baviere.
 Ortgies, Kaufmann von Jasso, Rheinischer Hof.
 v. Przedzimmerski, Gutsbesitzer von Roskau, Hotel de Russi.
 v. Rößiger, Graf, Oberlieutenant von Greiz, Hotel de Baviere.
 Ratensbacher, Stadtrichter von Auma, Rheinischer Hof.
 Rabens, Kaufmann nebst Fam., von Berlin, großer Blumenberg.
 Radwancki, Professor nebst Gem., von Warschau, Hotel de Pologne.
 v. Röbel, Excell., General-Lieut. nebst Fam., v. Dumgyn, Rh. Hof.
 Richter, Kaufmann von Potsdam, Hotel de Pologne.
 Rißsch, Holzhändler von Dresden, Hotel de Prusse.
 Rappke, Oberprediger nebst Gem., von Schwerin, deutsches Haus.
 Schwarzwauer, D., von Dresden, Stadt Hamburg.
 Scheidhauer, Stadtrath von Schneeberg, Stadt Gotha.
 Steinede, Particulier von Frankfurt a/D., Hotel de Pologne.
 Schlegel, Particulier von Braunschweig, Hotel de Saxe.
 Sander, Gutsbesitzer von Kirchen, Hotel de Pologne.
 Sponholz, Kaufmann von Lübeck, und
 Sponholz, Kaufmann nebst Gem., von Stralsund, gr. Blumenberg.
 v. Sudau, Colleg-Assessor von Coburg, Rheinischer Hof.
 Sievert, Madame, von Buchholz, Palmbaum.
 Salling, Kaufmann von Berlin, Hotel de Pologne.
 Silber, Saffgeber von Erfurt, goldnes Horn.
 Schwarz, Kaufmann von Schwabach, Hotel de Pologne.
 Simons, Rentier nebst Gem., von Saag, Rheinischer Hof.
 v. Sedendorf, Oberlieutenant von Eberdorf, Hotel de Baviere.
 Simon, Künstler von Berlin, Hotel de Baviere.
 Schramm, Kaufmann von Ebersfeld, goldner Hut.
 Steinbrück, Kaufmann von Hlegitz, und
 Selle, Hofgärtner von Potsdam, Rheinischer Hof.
 Schramm, Kaufmann von Hamburg, großer Blumenberg.
 Simons, Kaufmann von Frankfurt a/M., und
 Säuberlich, Kaufmann von Dresden, Hotel de Baviere.
 Saltern Ahlmed, Kammerherr nebst Gem., v. Berlin, Hotel de Saxe.
 Tischendorf, Kaufmann von Schneeberg, Stadt Gotha.
 v. Trotha, Rittmeister von Querfurt, Hotel de Pologne.
 Tölken, Kaufmann von Prag, goldner Kranich.
 Trisch, Organist von Stettin, Rheinischer Hof.
 v. Ugglo, Particulier nebst Fam., von Stockholm, Hotel de Pologne.
 Berner, Particulier von Berlin, Stadt Rom.
 Wielinger, Brauereibesitzer von Färstenzell, goldnes Horn.
 Wittig, Kaufmann von Bremen, Stadt Hamburg.
 Wunderlich, Musikdirector von Magdeburg, Mühlgasse 6.
 Weber, Pastor von Nabis, goldner Hut.
 Wolf, Antiquar von Dresden, Hotel garni.
 Walze, Fräulein von Greiz, Stadt Wien.
 Windsteiger, Agent von Prag, Stadt Gotha.
 Zentner, Bürgermeister von Dahlen, schwarzes Kreuz.
 Zieber, Kaufmann von Bromberg, Stadt Mailand.

Druck und Verlag von E. Volz.